Der Bürgermeister resümiert die Diskussion zu der Problematik in dem Unterausschuss für Bürgerangelegenheiten.

Herr Knülle erinnerte an seine Frage, die er im Unterausschuss bereits gestellt hatte, welche Rolle die Glascontainer bzw. dessen Standort bei der Baugenehmigung gespielt hätten.

Der Bürgermeister erwiderte, dass die Beantwortung nachgereicht werden müsse.

Herr Doğan erläuterte kurz die Abwesenheit von Herrn Gleß damit, dass dieser zu der Verleihung des European Energy Awards gefahren ist. Dort würde unter anderem die Stadt Sankt Augustin ausgezeichnet werden.

Herr Knülle wollte weiterhin wissen, warum die Glascontainer aus Hangelar-West entfernt worden sind.

Herr Kallenbach antwortete, dass dies vor seiner Tätigkeit in Sankt Augustin gewesen sei. Daher habe er das nicht recherchieren können. Die Erklärung würde nachgeliefert werden.

Herr Knülle stellte die Verteilung und Anzahl von Glascontainerstandorten im Gebiet der Stadt Sankt Augustin dar. In Hangelar befänden sich lediglich 4 Standorte und damit deutlich weniger als in anderen Ortsteilen. Es sei nicht klug in großen Stadtteilen, Standorte einfach aufzugeben. Es sei nicht nachvollziehbar, warum in manchen Stadtteilen deutlich mehr Standorte seien, wie in anderen.

Frau Jung entgegnete, dass ein Standort nicht ersatzlos wegfallen solle. Im gegebenen konkreten Fall in der Bachstraße in Hangelar sei durch die Anwohner bereits glaubhaft ein alternativer Standort genannt worden. Eine Umsetzung der Container sei also möglich, ohne dass ein Standort ersatzlos wegfallen würde.

Herr Köhler stimmte dem Bürgermeister zu, dass auch andere Bürger ihre Beschwerden über derartige Container hervorbringen würden und das Thema deswegen grundsätzlich besprochen werden müsse. Es sei jedoch unklug, jetzt viele der Standorte im Hauruckverfahren ändern, auflösen oder verlegen zu wollen. Es müsse grundsätzlich und langfristig an gut überdachten, sorgfältig geprüften Lösungen gearbeitet werden.

Herr Schell wollte wissen, wieso nicht bereits in der Vergangenheit der vorgeschlagene Alternativstandort infrage gekommen sei. Der Vorschlag sei, soweit er möglich und umsetzbar ist, zu unterstützen. Jedoch müsse dann nochmal deutlich geklärt werden, aufgrund welcher Abwägung man in der Vergangenheit Entscheidungen zu den Standorten, insbesondere auch zu dem Standort in der Bachstraße, getroffen habe.

Der Bürgermeister erläuterte, dass sämtliche Standorte mit der Politik abgestimmt worden seien. Der Container in der Bachstraße habe schon bestanden als dort noch gar keine Häuser in unmittelbarer Nähe gestanden haben. Die Ortsvorsteher seien vor Jahren explizit gebeten worden, in ihren Ortsteilen Standorte zu benennen.

Herr Schell bestätigte, dass dies so gemacht worden sei. Dennoch sei zu beachten, dass der Standort in der Bachstraße schon seit längerer Zeit als Problem gesehen worden und auch entsprechend in der Politik thematisiert worden wäre.

Herr Metz sagte, dass der von den Bürgern vorgeschlagene alternative Standort von der Verwaltung geprüft werden und wenn möglich entsprechend genutzt werden solle. Sollte dies nicht möglich sein, werde man die anderen Standortalternativen nochmal genau untersuchen müssen. Zudem sollte im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit der RSAG das Thema nochmal erörtert werden, auch unter Berücksichtigung von möglichen Standorten für Unterflurcontainer, bspw. am Mendener Markt. Den Bürgern von Sankt Augustin müsse eine langfristig sinnvolle Perspektive geboten werden.

Herr Köhler sagte, dass der Standort im Holzweg aufgelöst werden könnte. Dann würde auch die dortige geschilderte Verkehrsproblematik gelöst werden.

Herr Waldästl erinnerte an zwei frühere SPD-Anfragen, aus denen hervorgegangen sei, dass eine Auflösung nicht möglich sei aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen. Dies sollte nochmals geprüft werden.

Der Bürgermeister sagte, dass aus dem Ausschuss das Votum kommen müsse, dass eine Versetzung in diesem Fall gewünscht ist.

Frau Jung wiederholte ihren zweigeteilten Beschlussvorschlag, dass die Container im Holzweg entfernt werden sollten und dass der Containerstandort in der Bachstraße verlegt werden solle. Der Vorschlag des Bürgermeisters sollte schnellstmöglich angegangen werden.

Herr Knülle sagte, dass es eine entsprechende umfangreiche Prüfung der Glascontainerstandorte in Sankt Augustin geben solle und dass wenn eine Umsetzung der Container in Hangelar möglich wäre, dann könnte dies bereits relativ zeitnah umgesetzt werden. Es sollte nichts übers Knie gebrochen werden. Das Problem solle gelöst werden, bevor Herr Hermanns-Rinke sich im nächsten Sommer in seinen Liegestuhl im Garten legen wolle.

Herr Schell stimmte Herrn Knülle zu und ergänzte, dass es zu einer schnellen Überarbeitung kommen solle, sodass eine möglichst gute Lösung für viele Menschen geschaffen werden könnte.

Der Bürgermeister fasste zusammen, dass bezüglich der Bachstraße geprüft werden solle, ob eine Verschiebung möglich sei. In Zusammenarbeit mit dem Aufsteller werde an einer Lösung gearbeitet werden. Die Fraktionen würden entsprechend informiert werden. Es herrsche im Ausschuss noch ein wenig Uneinigkeit über die direkte Auflösung des Standortes im Holzweg. Darüber müsse noch abgestimmt werden.

Herr Metz machte deutlich, dass Erkenntnisse darüber eingeholt werden sollten, ob die entsprechenden Container häufig und sehr stark befüllt würden. Es sei durchaus zu befürchten, dass wenn dieser Standort aufgelöst würde, auf andere Standorte ausgewichen würde. Die anderen Standorte des Ortsteils könnten dann zu stark

frequentiert werden. Dies würde wieder andere Probleme nach sich ziehen, bspw. Glasbruch.

Herr Waldästl gab die Beantwortung der Verwaltung zu einer Anfrage wider, die die SPD an den UPV für die Sitzung am 20.06.2018 gestellt hatte. Der Vertrag mit dem Entsorgungsunternehmen sei demnach bis zum 31.12.2020 verlängert worden. Es sei nun zuerst zu klären, ob durch diese dort genannten vertraglichen Bindungen eine Versetzung des Standortes vorerst ausgeschlossen würde oder ob der Vertrag gegebenenfalls auch aufgelöst werden könnte.

Der Bürgermeister sagte zu, dass von der Verwaltung nun zwei Sachen eruiert würden, zum einen die von Herrn Waldästl genannte vertraglich Bindung. Weiterhin werde geprüft werden, in welchen Mengen an welchen Standorten eingeworfen würde. Bisher habe die Verwaltung von der RSAG lediglich die Information, dass die Container in Sankt Augustin gleichmäßig befüllt würden. Die Verwaltung wolle eine kurzfristige Rückmeldung geben, sodass dann eine Entscheidung getroffen werden könne, gegebenenfalls im Rat.